

Brücke ins Mittelalter

13.12.2010 – AZ BINGEN

Von Beate Schwenk

SCHAUSPIEL Rüdiger Heins inszeniert „Visionen der Liebe“

Die Visionen der Hildegard von Bingen hat Rüdiger Heins in seinem neuen Stück verarbeitet, das jetzt im Stift St. Martin aufgeführt wurde. „Vision der Liebe“ heißt der Titel der Inszenierung, die mit professioneller Besetzung arbeitet. Schauspielerinnen Annette Artus und Sängerin Marenotte Tauber tragen Texte und Lieder vor, die auf Hildegard von Bingen zurückgehen.

„Etwa 80 Prozent der Texte sind von mir“, erklärt der Binger Autor. Die Ideen indes seien den Visionen der Mystikerin entnommen. Ihre Gedankenwelt hat Heins in eine Inszenierung gegossen, die eine Brücke vom Mittelalter in die Neuzeit schlägt. Die Lieder - Originalkompositionen mit lateinischem Text - werden jeweils im Wechsel mit den Textpassagen vorgetragen.

„Ich wollte zeigen, dass eine Frau aus dem Mittelalter so weit gedacht hat, dass ihre Texte heute noch aktuell sind“, so Rüdiger Heins zur Motivation für sein Stück. Die Bedrohung der Schöpfung, kriegerische Auseinandersetzungen, raffgierige Menschen - das waren Themen, mit denen sich schon Hildegard auseinandergesetzt habe. Und heute seien diese Themen aktueller denn je. So versucht der Autor mit seiner Bearbeitung, die Ideen Hildegards in die Gegenwart zu transportieren. Ein Vorhaben, das bei den Besuchern gut ankam.

Zu Beginn des Stückes unternimmt Annette Artus eine Zeitreise in das Jahr 1141. Es ist jenes Jahr, in dem die 43-jährige Hildegard von Bingen den göttlichen Auftrag erhält, ihre Visionen niederzuschreiben. Sie habe ein Gesicht erblickt, und eine Stimme habe aus dem Himmel herabgerufen: „Rede von den wunderbaren Dingen, schreibe sie nieder. Ich zeige Euch einen Weg aus der Dunkelheit, einen Weg ans Licht.“

Doch Hildegard stellt in „Visionen der Liebe“ auch kritische Fragen: „Warum rufst Du die nimmersatten und raffgierigen Tore nicht zurück?“, will die Ordensfrau wissen. Und sie fordert Gott auf, den Reichen ihre Pfründe zu nehmen und sie an die Armen und Schwachen zu verteilen. Ausführlich spricht sie von der Macht der Liebe und hadert mit den dunklen Mächten, die die Schöpfung bedrohen. Der Planet sei ein Geschenk Gottes an alle Lebewesen, verkündet die Mystikerin.

„Es ist gelungen, die Texte so zu bearbeiten, dass sie die Menschen heute ansprechen“, fasste Wolfgang Siebner, Leiter des Stifts St. Martin, seinen Eindruck zusammen. Das Stück geht nun auf Wanderschaft und wird an verschiedenen Orten zu sehen sein. Zugleich wird der Autor die Inszenierung weiterentwickeln. Es werden noch andere Figuren und Elemente hinzukommen. Ideen habe er genug, erklärt Heins.